

Der Förderverein löst sich bald auf

EHRENAMT Nach 16 Jahren ist die Hauptarbeit der Wolfsteinfreunde erledigt. Doch Ideen gibt es noch genug.

NEUMARKT. Der 1985 gegründete Verein Wolfsteinfreunde Neumarkt ist 2011 an einem wichtigen Etappenziel angekommen: Die Ausgrabungen am Neumarkter Wahrzeichen sind beendet. Der Förderverein um den Vorsitzenden und früheren Bürgermeister Emil Silberhorn, der sich all die Jahre um die finanziellen Abwicklungen der Bauarbeiten gekümmert hat, kann sich in Bälle auflösen.

Auch „Vereinsmaurer“ Alfons Lang kann sich nach zwölf Jahren Arbeit zur Ruhe setzen (wir berichteten). Die schriftlichen Ausführungen vom letzten Grabungsjahr hat Grabungstechniker Ferdl Leja, der seit neun Jahren die Arbeiten auf der Burg wissenschaftlich begleitet, ebenfalls bereits vorgelegt. Sie sind auf dem Weg zum Amt für Denkmalpflege in Regensburg.

Dennoch will der seit 1994 dafür rackende Wolfsteinfreunde-Vorsitzende Reinhard Veit noch einige weitere Vorhaben umsetzen, wie bei der ordentlichen Mitgliederversammlung im Gasthaus Wanke deutlich wurde.

Der Besucherrekord vom Jahr zuvor konnte zwar nicht verbessert werden, aber 16 000 geführte Personen – nur an Sonn- und Feiertagen gezählt – sprechen auch so eine deutliche Sprache. Veit will die Kindergartenführungen, zusammen mit der 70 Zentimeter großen Handpuppe „Wolfi Wolfsteiner“ mit Zwergel-Führungen noch ausbauen. Dazu sollen von den Mitgliedern farbige Mützchen genäht werden. Auch „Geisterführungen“ stehen in Planung und die Fackelführungen werden beibehalten, müssen jedoch weiter vorab angemeldet werden.

Über die Neumarkter Jugend sollen neue Wolfsteinfreunde gefunden werden, denn die Mitgliederzahlen sind um neuen Personen auf 422 gesunken. Dennoch konnte Schatzmeister Franz Knipfer bei einem Jahres-

mitgliedsbeitrag von 12,27 Euro, eine positive Bilanz vorlegen.

Viele Neumarkter haben Blumen gespendet, um den Halsgraben der Burgruine weiter zu verschönern und der Verein steuerte noch 80 Flachbuschrosen dazu, so dass der Wolfstein im Frühjahr 2012 eine ganz besondere Blütenpracht präsentieren wird. Was Veit auch noch vorhat: 110 000 Fotos gilt es auszuwerten, zu sichern, zu dokumentieren und auch wie einiges mehr, vom „Stoahaffa“ zum Schmuckkästchen“ zu publizieren.

Die Krönung seiner Arbeit, ein Ausstellungsgebäude, das all „unsere bisherigen Arbeiten“ den Bürgern näher bringen kann, hat Veit auch noch nicht aufgegeben und Bürgermeister Franz Düring sagte ihm bei seinen Grußworten auch jegliche Unterstützung der Stadt dafür zu, obgleich er nicht verhehlte, dass es im Stadtrat dazu auch andere Meinungen gebe. Bislang war vor allem um die Dimension des Ausstellungsgebäudes und damit die entstehenden Kosten diskutiert worden. (ngh)